

---

---

# Vom Wettbewerbskorporatismus zur transnationalen Koordination der Lohnpolitik in der EU? (Teil 1)

Michael Mesch

---

---

## 1. Einleitung

Der Grad der Öffnung einer Volkswirtschaft zählt zu den wichtigsten Rahmenbedingungen für die jeweilige Lohnpolitik. Die fortschreitende Internationalisierung der Produktion und der Märkte blieb daher nicht ohne Folgen für die Ausrichtung der Lohnpolitik in den westeuropäischen Ländern. Der erhöhte Öffnungsgrad dieser Volkswirtschaften bewirkte, daß jeweils sowohl die Lohnverhandlungen in den Branchen des exponierten Sektors als auch die makroökonomisch orientierte Lohnpolitik (Verhandlungen auf zentraler Ebene oder gesamtwirtschaftliche Koordination der Branchenverhandlungen) verstärkt auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Produzenten zu achten hatten. Vergleiche zwischen der Entwicklung der Arbeitskosten und insbesondere der Lohnstückkosten im Inland sowie den entsprechenden Trends in den wichtigsten Handelspartnerländern, ausgedrückt in gemeinsamer Währung, gewannen entsprechend an Bedeutung.

Die großen Fortschritte in der wirtschaftlichen Integration Europas in den neunziger Jahren verstärkten die obengenannten Tendenzen. Die Verwirklichung des Binnenmarkts hatte u.a. zur Folge, daß bislang geschützte Bereiche der einzelnen Volkswirtschaften dem Wettbewerb ausgesetzt wurden. Und mit der Umsetzung der Europäischen Währungsunion erhöht sich erstens die Transparenz im Bereich der innereuropäischen Lohn-, Arbeitskosten- und Lohnstückkostenunterschiede, steht zweitens das Instrument der Abwertung gegenüber den Währungen anderer Mitgliedsländer nicht mehr zur Verfügung und wird drittens die Geldpolitik in den Händen des ESZB europäisiert.

Gleichgültig, welches Szenario (erfolgreiches Politikbündel und demgemäß Abbau der Arbeitslosigkeit; deflationäre Tendenz mit anhaltender Wachstumsabschwächung; symmetrische oder asymmetrische Schocks) für die wirtschaftliche Entwicklung der EU unterstellt wird, eine transnationale Koordination der Lohnverhandlungen innerhalb der Währungsunion wäre von Vorteil für die gesamtwirtschaftliche Dynamik Europas, oder